

# Erläuterungen zu den „Selbstähnlichen Sequenzen“

## Selbstähnliche Melodie

Diese Stücke für Blockflötenquartett beruhen auf dem Konzept der selbstähnlichen Melodie (*self-similar melody*) wie sie Tom Johnson ([https://de.wikipedia.org/wiki/Tom\\_Johnson\\_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tom_Johnson_(Komponist))) eingeführt hat. Er hat das Konzept am Beispiel seiner „Rational Melody XV“ in folgendem Video erläutert:



<https://www.youtube.com/watch?v=Bqn7cLC6bak>

Eine selbstähnliche Melodie ist eine Melodie, die um einen gewissen Faktor augmentiert mit sich selbst eine Art Kanon bildet, so dass beim Anschlag eines jeden Tones der augmentierten Melodie ein Ton derselben Tonhöhe in der originalen Melodie angeschlagen wird. Ein Beispiel, welches in klassischer Musik häufig vorkommt, sind Alberti Bässe. Diese sind selbstähnlich für den Faktor 3. Hier ein Beispiel:



In diesem Beispiel sieht man, dass das Intervall zwischen den Noten der oberen Stimme und den entsprechenden gleichzeitig angeschlagenen Noten der unteren Stimme immer eine Oktave ist: Der erste Ton oben und unten ist ein c, der zweite Ton oben und der vierte Ton unten sind ein g, der dritte Ton oben und siebte Ton unten sind ein e, usw. Dazu wird die originale Melodie (c, g, e, g) wiederholt (sechs Mal in dem Beispiel).

## Selbstähnliche Sequenz Nr. 1

In der ersten „Selbstähnlichen Sequenz“ ist die ursprüngliche selbstähnliche Melodie folgende:



Sie besteht aus 45 Achtelnoten, wobei die Achtelpause am Anfang zur Melodie gehört. Diese Melodie ist selbstähnlich für Augmentation um die Faktoren 2, 4 und 8. Die Länge des Stückes ist durch die Länge der achtfach augmentierten Melodie bestimmt. Dazu kommt noch der Schlussakkord. Deshalb ist die Gesamtlänge 46 4/4 Takte. Die originale Melodie wird achtmal gespielt, die zweifach augmentierte viermal und die vierfach augmentierte zweimal. Die einzelnen Stimme sind so transponiert, dass sich Dur- bzw. Moll-Dreiklänge ergeben. Ausnahmen sind die Takte 16 und 31. Die ersten beiden sowie die letzten beiden Noten sind nicht repetiert, sondern als Viertel zusammengebunden.

## **Selbstähnliche Sequenz Nr. 2**

Hier bilden folgende 20 Sechzehntelnoten die selbstähnliche Melodie:



Diese Melodie ist selbstähnlich zu ihren drei-, neun- und siebenundzwanzigfach augmentierten Versionen. Letztere ist auch hier genau einmal im Bass und bestimmt somit die Gesamtlänge. In den anderen Stimmen wird die Melodie wiederholt (27-, 9- und 3-mal). Dabei wird am Anfang nur der mittlere Teil gespielt, welcher bei den Wiederholungen mehr und mehr ausgedehnt wird, so dass am Ende die Melodie vollständig gespielt wird.

## **Selbstähnliche Sequenz Nr. 3**

Die ursprüngliche Melodie besteht aus folgenden 43 Achtelnoten:



Augmentationen sind 2-, 4- und 8-fach. In allen Melodien werden Tonrepetitionen zusammengefasst.